



Bewegungsfreundliche Strassen und Wege

Qualitative Anforderungen und Empfehlungen

Zielsetzungen

Die hohe Qualität von Winterthur als Gartenstadt soll im Hinblick auf Bewegungsfreundlichkeit, generationsübergreifende Nutzbarkeit öffentlicher Räume und Wege sowie Kinder- und Jugendfreundlichkeit weiterentwickelt werden.

Die Umsetzung der beschriebenen Massnahmen soll wenn möglich im Rahmen partizipativer Verfahren erfolgen.

Adressat/-innen

- Amt für Städtebau
- Feuerwehr
- Sportamt
- Stadtentwicklung
- Stadtgrün
- Stadtpolizei
- Strasseninspektorat
- Tiefbauamt

Anwendungsbereiche

Planungsprozesse im Bereich Verkehrs- und Langsamverkehrsplanung sowie Umsetzung beim Neu- und Umbau von Strassen und Wegen:

- bestehende Fusswege sichern
- eigenständige Wegverbindungen für Fussgänger/-innen innerhalb und zwischen den Wohnquartieren schaffen
- attraktive Zugänge zu Naherholungsgebieten erhalten und neu schaffen
- Problembereiche des Langsamverkehrs beheben (in Zusammenarbeit mit Pro Velo und gemeinderätlicher Arbeitsgruppe Velo)
- markierte Rundwege für Fussgänger/-innen, Inlineskater/-innen und Velofahrende schaffen
- Waldwege beschildern und ausweisen
- Finnenbahnen erstellen

Alltags- und Freizeitnetz Langsamverkehr

Bei Neu- und Umbauten von Strassen ist zu prüfen, ob im Bereich der geplanten Tiefbauarbeiten bestehende Hindernisse aufgehoben, Lücken für den Langsamverkehr geschlossen bzw. Anschlüsse besser gestaltet werden können. Insbesondere ist im Bereich von Kreuzungen und Verkehrsknoten mit Zentrumscharakter die Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungs- und Bewegungsräumen zu prüfen.



Bildquelle: Internet

Dabei sollen Sicherheitsaspekte und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzungsgruppen des Alltags- und Freizeitnetzes mit einbezogen werden:

Erwerbstätige:	kurze Wege ohne Hindernisse und Wartezeiten
Einkaufende:	kurze Wege mit Erlebnisdichte und Sitzgelegenheiten
Schulkinder:	dichtes, anregungsreiches Wegenetz mit Wegwahlmöglichkeit, Aufenthaltsbereichen und Verkehrshilfen
Jugendliche:	zentrumsnahe, erlebnisdichte Wege und Treffpunkte
Ältere Menschen:	anregungsreiches Wegenetz mit idealem Gehkomfort und Treffpunkte mit Sitzgelegenheiten mit Rückenlehnen
Freizeit und Sport:	erlebnisdichte Wege mit Wegwahlmöglichkeiten, Aufenthaltsbereiche für soziale Kontakte und Bewegung, attraktive, naturnah gestaltete, bewegungsfördernde Wege.

Menschen mit Handicap: Hindernisfreie Wege, schwellenfreie Verbindungen (vgl. GrobPlanung GmbH: Materialien Langsamverkehr)

Bestehende Schwachstellenanalysen sollen in die Planung miteinbezogen werden. Beim Erarbeiten von künftigen Schwachstellenanalysen im Rahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts sind – wo dies möglich ist – diese Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Siedlungs- und Raumplanung

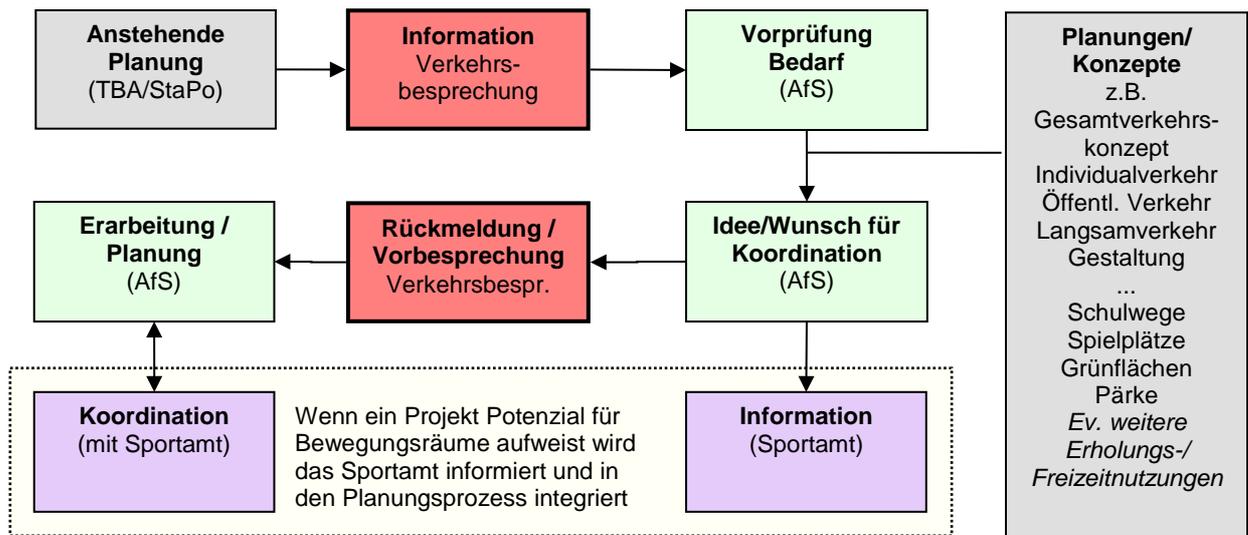
Den Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzungsgruppen ist in Planungsprozessen bei Arealüberbauungen oder Planungszonen Rechnung zu tragen, sofern die Stadt darauf Einfluss nehmen kann. Wo möglich sind in den entsprechenden Planungen sowie bei Wettbewerben und in Gestaltungsplänen folgende Massnahmen zur Steigerung der Bewegungsfreundlichkeit und Erlebnisdichte in Koordination mit dem Sportamt zu prüfen:

- Förderung von innovativen Treffpunkten und Freizeitanlagen für unterschiedliche Generationen (z.B. Finnenbahn, Hindernislauf, Parcouselemente, Skateelemente, Kletterwand usw.)
- Förderung von zusammenhängenden Freiflächen im Siedlungsgebiet (Freiraumplanung)
- Sicherung von Flächen für Bewegung

Verkehrsplanung

Bei neu geplanten Strassenabschnitten und Strassensanierungen sind folgende Massnahmen zur Steigerung der Bewegungsfreundlichkeit und Erlebnisdichte in Koordination mit dem Sportamt zu prüfen:

- Schaffen von Bewegungsräumen/-bereichen und Treffpunkten durch Strassenunterbrechungen und Bildung von Sackgassen (Sportgeräte, Sitzgelegenheiten usw.).
- Schaffen von kinderfreundlichen Schleich- und Abenteuerwegen (Heckenbepflanzung, Steigungen, Bodenbelagsvarianten usw.).
- Schaffen von Strassenräumen mit Aufenthaltsqualität (z.B. Begegnungszonen, vgl. Merkblatt8 [«Tempozonen in Wohnquartieren»](#), Flyer [«Mehr Sicherheit und Lebensqualität in Wohnquartieren»](#)).



Grafik Verkehrsplanung

Gesetzliche Grundlagen

Richtplangergänzung Teil Verkehr (Gegenvorschlag zur Städteinitiative, Beschluss GGR 18.4.2011):

Qualitative Zielsetzungen zu Fuss- und Veloverkehr (Zusammenzug):

- Die Stadt sorgt für ein direktes, sicheres, attraktives und zusammenhängendes Fuss- und Veloroutennetz.
- Private und öffentliche Abstellanlagen für Velos sind gut erreichbar und in genügender Zahl vorhanden.
- Die Sicherheit ist für alle Fussgänger/-innen und Velofahrenden gewährleistet. Kinder und ältere Menschen werden durch besondere Massnahmen geschützt.
- Auf dem kommunalen Strassennetz abseits der Hauptachsen werden verkehrsberuhigte Zonen eingeführt. Zur gezielten Aufwertung des Strassenraums auf kommunalen Hauptachsen werden entschleunigende Massnahmen geprüft.

Weiterführende Informationen

Handbuch Raum für Bewegung und Sport

- Good Practice 7: «[Gute Lösungen in der Strassenraumplanung](#)»
- Merkblatt 2: «[Freiraumgestaltung in Siedlungen](#)»
- Merkblatt 8: «[Tempozonen in Wohnquartieren](#)»

Städtische Webseite

- «[Tempo30 und Begegnungszonen](#)»

Rechtsgrundlagen:

- Signalisationsverordnung SSV
- Strassenverkehrsgesetz SVG
- Richtplangergänzung Teil Verkehr (GGR-Beschluss 18.04.2011)